

Bote von der Jbbs.

(Wochenblatt.)

Bezugs-Preis mit Postversendung:

Ganzjährig 4. —
Halbjährig 2. —
Vierteljährig 1. —

Pränumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 8. — Unsaftige Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgeschickt.

Ankündigungen, (Anzerate) werden das erste Mal mit 5 kr. und jedes folgende Mal 3paltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Stelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Schluss des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

Bezugs-Preise für Waidhofen:

Ganzjährig 3.60
Halbjährig 1.80
Vierteljährig .90
Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 10 kr. berechnet.

Nr. 36.

Waidhofen a. d. Jbbs, den 8. September 1894.

9. Jahrg.

Zum 25-jährigen Gründungsfeste der freiwill. Feuerweh Waidhofen a. d. J.

Im November des Jahres 1868 begann der damalige Bürgermeister von Waidhofen, Herr Franz Hofler, der sich um unsere Stadt große Verdienste erworben hatte, Mitglieder für eine zu gründende freiwillige Feuerweh der Stadt Waidhofen a. d. Jbbs anzuwerben. Binnen Kurzem konnte er die Früchte seines Fleißes reifen sehen — die freiwillige Feuerweh von Waidhofen a. d. Jbbs war Thatsache geworden!

Ein engeres fünfgliederiges Comité, dem der Professor an der hiesigen Landes-Unterrichtsschule Herr Dr. J. Strobl präsidirte, beschäftigte sich mit den Vorarbeiten, vor Allen der Statutenverfassung und nachdem die Statuten hienorts genehmigt waren, konnte an die konstituierende Generalversammlung geschritten werden.

Zum ersten Commandanten wurde dem nun der verdiente Obmann des bereits erwähnten Jünser Comité's Herr Professor Joh. Strobl gewählt, der bis zum Jahre 1870 fungirte.

Nun folgten in der Leitung die Herren Schmid und Rudolfs bis zum Jahre 1874, die Herren Rudolfs und Feindl bis 1877.

Unter dem ausschließenden Directorium der Herren Diem und Steininger hatte die Feuerweh arge Weifen zu überstehen.

Herr Diem resignirte auf seine Würde als Commandant und der Stadtrath von Waidhofen, an seiner Spitze der damalige Bürgermeister Herr Moriz Paul, beiraute ein Provisorium — die Herren Schmid und Steininger — mit der Leitung. In der am 25. September 1878 stattgefundenen General-Versammlung wurde Herr Josef Altenecker zum Commandanten und Herr Steininger zu dessen Stellvertreter gewählt. In dieser Eigenschaft verblieben die beiden bis zum 10. Mai 1884, an welchem Tage sie ihr Amt freiwillig niederlegten.

Zur selben Zeit übernahm Herr Julius Sax das Commando, das derselbe bis zum heutigen Tage in ebenso umsichtiger als taktvoller Weise führt.

Die Organisation der freiwilligen Feuerweh, die in den ersten Jahren eine etwas lockere war, erhielt seit der Leitung der Herren Altenecker und Steininger im Vereine mit dem damaligen verdienstvollen Schriftführer Herrn

Eduard Wertich ein immer festeres Gefüge und nun ist die freiwillige Feuerweh in ihren Leistungen und in ihrer Haltung musterhaft und tadellos. Bei allen Bränden zeigte sie sich ihrer Aufgabe völlig gewachsen und die Aufopferung, die sie bei allen Gefahren bewies, sowie ihre eminenten Schlagfertigkeit ist ja in unserem Blatte oft genug gewürdigt worden.

Nicht weniger als 46 Mal wurde unsere Feuerweh seit 1870 alarmirt und die folgende statistische Tabelle, welche am 11. Jänner 1870 angelegt wurde, gibt eine Uebersicht über ihre verdienstvolle Thätigkeit.

So kann denn die wackere Feuerweh von Waidhofen mit Stolz auf ihre 25jährige Thätigkeit zurückblicken, ihre Leistungen reden eine zu deutliche Sprache und jedes weitere Lob ist ja da überflüssig, wo die Sache für sich selbst spricht.

Wir rufen dem jubilirenden Vereine zu seinem Fest- und Ehrentage ein herzliches

„Gut Heil!“

aus vollem Herzen zu. Mögest du weiter blühen immerdar, eine Fierde unserer Stadt, ein leuchtendes Beispiel von Selbstentäufierung und Mannesmuth!

Zeit des Brandes	Name des Brand-objects-Besizers	Gemeinde	Nähere Bezeichnung	Art des Brandes	Ursache desselben	Anmerkung
1870, den 11. Jänner, mittags	Brudner Georg	Waidhofen	Untere Stadt Nr. 39	Kaminbrand	Ueberheizung	
1870, „ 1. Februar, „	Gemeindehaus	„	„ 35	Dachbrand	Ausbrennen d. Cylinders	
1870, „ 5. April, 10 U. vormittags	Hofler Josef	„	Hoher Markt Nr. 22	Lokalbrand	Durch Hobelspähne	Früher gelöscht
1871, „ 6. Mai, 9 U. abends	Wirth, Gerstl	„	Landgemeinde Nr. 21	Hausbrand	Unvorsichtigkeit	
1871, „ 12. Juli, mittags	Lichtenederhäusl	„	„ 1	„	„	
1872, „ 2. Februar, vormittags	Gottfried Frieß Witwe	„	Obere Stadt Nr. 135	Lokalbrand	Entzündung v. Phosphor	
1873, „ 28. Jänner, 8 U. abends	Obermüller Georg	„	Wasservorstadt Nr. 17	Hausbrand	Unvorsichtigkeit	
1873, „ 30. Jänner, mittags	Baron von Plefner	„	Vorstadt Leithen Nr. 83	Bücher Alarm	—	
1874, „ 2. Juni, 5 U. nachmittags	Decker Mathias, Weber	„	Landgemeinde Wirtsrotte Nr. 21	Hausbrand	Unbekannt	
1874, „ 10. August, 9 U. abends	Angerer Johann	Windhag	Hütten Nr. 23	„	„	
1875, „ 21. April, mittags	Karl Josef	Waidhofen	Landgemeinde, Wirtsrotte Nr. 9	Hammerbrand	Staubentzündung	
1875, „ 19. September, 9 U. abends	Fleischhandl. Josef	„	Landgemeinde Nr. 5	Dörrhäusl	Ueberheizung	
1876, „ 15. December, 1/29 U. abds.	Graf Franz	„	Wasservorstadt Nr. 136	Hammerbrand	Staubentzündung	
1877, „ 16. Juni, 10 U. abends	Scheidl Josef	„	Landgemeinde Nr. 2.	Kohlbarren	Unbekannt	
1877, „ 17. „ 2 U. nachmitt.	Markt Amstetten	Amstetten	Nieder-Oesterreich	Schadenfeuer	„	Wurde von 4 Uhr nachm. bis 5 Uhr morgens ununterbroch. mit Anstrengung gearbeitet
1877, „ 2. September, 10 U. abds.	Markt Weyer	Weyer	Ober-Oesterreich	Hausbrand	„	
1877, „ 13. November, 6 U. morgs.	Magenberger	Windhag	Stögsfeld Nr. 38	„	Unvorsichtigkeit	
1879, „ 5. August, 1/29 U. vorm.	Schnitlhuber Gottlieb	Waidhofen	Landgemeinde Nr. 29	Stallgebäude	Unbekannt	
1879, „ 7. September, 8 U. abds.	Markt Zell (Fuchs)	Markt Zell	Nr. 19, 21, 23, 24, 26, 98 und 99	Schadenfeuer	„	
1879, „ 22. November 7 U. abends	Anton Jay Söhne	Waidhofen	Wasservorstadt	Kohlstampfbrand	Durch Reibung	Früher gelöscht
1880, „ 23. Oktober 1/28 U. abends	Bild Dominik	Windhag	Unter Zell Nr. 6	Hausbrand	Unvorsichtigkeit	
1881, „ 6. „ 1/28	Schöllhammer Anton	Waidhofen	Wasservorstadt Nr. 111	Hammerbrand	Staubentzündung	Früher gelöscht
1882, „ 2. Februar, 1/9 U. abds.	Berger August	„	135	Holzhitte	Heißgang der Relle	Bald gelöscht
1882, „ 13. Februar, 8 U. abends	Hoschna Franz	„	Obere Stadt Nr. 14	Zimmerfeuer	Umsollen d. Petroleumsp.	Früher gelöscht
1882, „ 18. Juni, 1/412 U. vorm.	Stadelbauer	Zell-Arzberg	Stadel Nr. 2	Hausbrand	Unbekannt	
1882, „ 22. Juli, 1/2 U. nachm.	Markt Ulmerfeld	Ulmerfeld	Nieder-Oesterreich	Schadenfeuer	„	
1883, „ 3. Juni, 4 U. nachm.	Schmudel Ignaz	Waidhofen	Vorstadt Leithen	Dachbrand	„	Im Entstehen gelöscht
1885, „ 13. Juli, 4 U. nachm.	Bisthum Josef	„	Obere Stadt Nr. 9	„	Flugfeuer a. d. Schornstein d. Hauses Nr. 8	
1885, „ 30. Oktober, 1/10 U. abds.	Auracher Franz	Schwarzenberg	Nieder-Oesterreich	Haus, Mühle, Säge	Unbekannt	Die Wirtschaftsgebäude wurden gerettet
1885, „ 16. December, 5 U. nachm.	Greiner Vinzenz	Waidhofen	Delberggäßl Nr. 21	Rauchfangfeuer	„	
1886, „ 24. Mai, 4 U. früh	Meisinger Anton	„	Untere Stadt Nr. 58	Dachbrand	„	
1886, „ 14. August, 1/26 U. früh	Swatschina Anton	„	Hoher Markt	Hobelspähne im Magazin	Unvorsichtigkeit	Nach 2 St. gelöscht
1887, „ 12. Juli, 12 1/2 U. nachts	Weny Ladislans	„	Wasservorstadt	Fabrikbrand	Unbekannt	3
1887, „ 27. Juli, 3 U. nachmittags	Schröckenfuchs Franz	„	„	Dachbrand	Flugfeuer a. d. Schornst.	Im Entstehen gelöscht
1888, „ 27. Juli, 5 U. morgens	Langenlehner Anton	„	Vorstadt Leithen	Rauchfangfeuer	Ueberheizung	Bald gelöscht
1888, „ 24. Juni, 5 U. morgens	Schneisinger Ferdinand	„	„	Holzhitte	Unbekannt	
1888, „ 18. Juli, 1/9 U. vorm.	„	„	„	Dachbrand	Brandlegung	Nach 1 1/2 St. gelöscht
1888, „ 13. September, 1/2 U. nachts	Reichenspader Magd.	„	Obere Stadt	Holzhitte	Unbekannt	2
1889, „ 24. Mai	„	„	„	Magazinbrand	Ueberheizung	Im Entstehen gelöscht
1889, „ 2. December, 8 U. abends	Paul Moriz	„	„	Rauchfangfeuer	„	Bald gelöscht
1891, „ 4. Mai, 12 U. Nachts	Kaiser Josef	„	Vorstadt Leithen	Schadenfeuer	Durch Blitz	Nur Steiger thätig
1891, „ 14. Juli	Großglauchabt	Windhag	Rotte Kronhobl	Werksfeuer	Unbekannt	Bald gelöscht
1892, „ März	Frei Conrad	Zell	„	Waldbbrand	„	
1892, „ August, 10 U. abends	Stadtl Anton	Waidhofen	Münichberg	Schleifenbrand	„	Früher gelöscht
1893, „ 5. November, 7 U. abends	Zell	Zell	„	Scheuerbrand	„	Bald gelöscht
1894, „ 9. August, 3 U. morgens	Nagl Janaz	J. Rimmer-Rotte	Nödling	Dachbrand	Durch Blitz	Bereits vor Ankauf gelöscht
	Schloß	Weyer	Ober-Oesterreich	„	„	

Aus Waidhofen und Umgebung.

Schulnachricht. An der n.-ö. Landes-Unterrichtsschule in Waidhofen a. d. Ybbs findet die Schüleraufnahme am 14. und 15. September von 8-12 und von 2-4 Uhr in der Directionskanzlei statt. Die Schüler haben zu derselben in Begleitung ihrer Eltern oder deren Stellvertreter zu erscheinen, eine Einschreibgebühr von 2 fl. zu entrichten und neueintretende den Tauf- oder Geburtschein und die letzte Schulnachricht mitzubringen. Die Aufnahmeprüfung ist Montag, den 17. um 8 Uhr. — An der gewerblichen Fortbildungsschule findet die Einschreibung der Schüler Sonntag, den 16. September, von 8-12 Uhr statt. Zu derselben haben alle schulpflichtigen Lehrlinge zu erscheinen. Gehilfen oder Fabrikarbeitern steht der Besuch der Gewerbeschule gleichfalls frei, soweit der Raum ausreicht. — An der hiesigen Mädchen-Fortbildungsschule wird im Schuljahre 1894/95 die zweite Classe eröffnet (ohne erste). Die Aufnahme der Schülerinnen findet am 14. und 15. September von 2-4 Uhr statt. Die Einschreibgebühr beträgt 1 fl. Der Unterricht beginnt am 19. September um 2 Uhr.

Die Constatuirung des Bezirks-Armenrathes fand am 28. August statt und wurde zum Obmann Herr Bürgermeister Baron Plenkner, zum Obmann-Stellvertreter Herr Carl Smrczka und zum Cassier Herr Julius Fay gewählt.

Die Regenschori-Stelle an der hiesigen Pfarr-Kirche ist erledigt worden. Wie wir nämlich aus authentischer Quelle in Erfahrung brachten, hat der Regenschori Herr Franz Joseph Johnson einen Ruf nach Nisch angenommen.

Circus Leopoldi. Herr Leopoldi, gewesenes Mitglied des berühmten königl. niederländischen Circus Carré, eröffnet in Waidhofen einen Cycles von Vorstellungen. Der Direktor kann auf eine Tournee voll reicher Erfolge zurückblicken und wird dem guten Rufe, der ihm vorausgeht, gewiß vollauf gerecht werden. Ein auserlesenes Personale durchwegs Specialitäten stehen ihm zur Seite und das Ensemble wird auch den weitgehendsten Anforderungen genügen. Das specielle Programm bringen die Placate.

Controllerversammlung. Für die k. k. Landwehrmannschaft finden die Controllerversammlungen in Waidhofen a. d. Y. für die Landgemeinden am 11. Oktober und für die Stadtgemeinde am 12. Oktober im Gasthause des Herrn Josef Nagl, in Haag am 13. Oktober, in St. Peter am 14. Okt., in Amstetten am 16. Okt., in Persenbeug, 17. und in Ybbs am 18. Oktober, jedesmal um 9 Uhr (in St. Peter um 8 Uhr) statt.

In Amstetten fand am 1. d. die Wahl des Gemeindevorstandes statt. Zum Bürgermeister wurde der bisherige Bürgermeister-Stellvertreter Herr Anton Schmidl sen., zu Gemeinderäthen die Herren Kubajka Karl, Kuskefer Johann, Lechner Franz, Pus Ignaz und Sippmeier Ignaz gewählt. — Die Telephonverbindung Wien-Linz ist nur bis Amstetten vorgeschritten. Am 24. und 25. August fand die commissionelle Begehung der Strecke Amstetten-Enns statt, und seit 28. August wird die Leitung von Amstetten fortgesetzt.

Niederösterreichische Landes-Hypotheken-Anstalt. Im Monate August 1894 wurden bei der n.-ö. Landes-Hypothekenanstalt 60 Darlehensgesuche im Ge-

Table with 2 columns: Description and Amount. Items include 'sammtbeträge von', 'eingebracht', 'blieben 31 Gesuche mit', 'zusammen', 'abgewiesen', 'zugezählt', 'An Pfandbriefen sind Ende August 1894 im Umlaufe'.

Eigenberichte.

Amstetten. Die allgemeine Bezirks-Lehrer-Conferenz des hiesigen Schulbezirkes wurde am 3. September 1894 im hiesigen Turnsaale unter dem Voritze des k. k. B. S. Inspektors J. Blaschke abgehalten.

Der mächtige Chor „Die Ehre Gottes in der Natur“ v. L. Beethoven leitete die Sitzung ein.

In eingehender Weise erstattete der Vorsitzende seinen Inspektionsbericht, welcher mit Beifall von den Anwesenden aufgenommen wurde.

Bei der hierauf erfolgten Wahl der Lehrervertreter in den Bezirksschulrath wurden die bisherigen bewährten Mitglieder Oberlehrer Josef Mag — Zell und Lehrer Anton Paul — Amstetten mit großer Majorität — trotz offener und geheimer Gegenagitation — wieder gewählt.

Der in jeder Weise gebiegene Vortrag des Oberlehrers Gelbenegger „Ueber deutsche Rechtschreibung“ fand allseitige Anerkennung und laute Zustimmung. Die bisherigen Mitglieder des ständigen Ausschusses und der Bibliothekscommission wurden gleichfalls wiedergewählt. Der Antrag des Schulleiters Januschovsky betreffend die einheitliche Bezeichnung des Geburtsortes in den Katalogen, sowie der Antrag des Oberlehrers Gelbenegger betreffend die Vereinfachung der deutschen Rechtschreibung wurden angenommen.

Nach mehr als vierstündiger Dauer wurde die Versammlung geschlossen.

Hollenstein a. d. Ybbs, den 5. September 1894. Gemeindevorstandswahl. Bei der am 3. September d. J. stattgehabten Wahl des Gemeindevorstandes wurden gewählt im 3. Wahlkörper die Herren: Jos. Glöckler, Jos. Dietrich, Lorenz Diem, Jos. Stadler, Jg. Dietrich und Adolf Scholz; als Ersatzmänner: And. Reiter und Math. Gruber. Im 2. Wahlkörper die Herren: Jakob Baumann, J. Jagersberger, Daniel Schabel, Dominik Pichler, Jos. Hauer und Sebastian Hochpichler; als Ersatzmänner: Peter Schnabel und Joh. Wentner. Im 1. Wahlkörper die Herren: Joh. Badinger, Joach. Jagersberger, Vinzenz Plomer, Joh. Grabner, Joh. Brunsteiner und Alex. Mayer; als Ersatzmänner die Herren: Ant. Pichler und Vinz. Jagersberger.

Nun ist mit Bestimmtheit vorauszu sehen, daß die unliebsamen, ja mißlichen Zustände endlich aufhören werden, da in sehr vernünftiger Weise die Ruhestörer und sehr vertrauensseligen Element ausgeschlossen wurden. Es ist daher Hollenstein zu dem erzielten Wahlergebnisse nur zu gratulieren, da es endlich lauter erprobte und gebiegene Männer wählte, die die Gemeindeangelegenheiten zur allgemeinen Zufriedenheit nicht nur im Auge behalten, sondern auch ausführen werden.

Enns, den 5. September 1894. Bei dem am 2. und 3. September stattgehabten Freischießen beteiligten sich 34 Schützen, welche 4076 Schüsse abgegeben haben.

Die Besten gewannen:

fürzlich beim Fertigmachen seinen Vordermann mit dem Lauf aufs Ohr getroffen, daß diesem tagelang selbst das Gekreisch des Feldwebels nur wie ein sanftes, einschmeichelndes Geräusch vorkam — aber in Bezug auf die „Klaglosigkeit“ seines Exterieurs war er so ruhig und selbstzufrieden im Gemüth, wie ein Schneekönig.

Alles war auf den Glanz hergerichtet im Regimente und selbst die Köche giengen mit gewaschenen Gesichtern herum. Man wird ermessen, wie blank, wie „aus dem Schachterl“ Max Brünner aussah, als er sich im Morgengrauen des wichtigen Tages abjustirt hatte. Denn das gehört auch zu den Eigenthümlichkeiten einer jeden Detailinspicirung, daß ihr unzählige noch detaillirtere Inspicirungen vorangehen, damit es dem geringfügigsten „Anstand“ unmöglich wird, durchzuschlüpfen.

Das Regiment stand in concentrirter Aufstellung des Empfanges gewärtig. Es war im Ganzen, und es war jeder Einzelne nett und adrett, wie direct vom Zuckerbäcker bezogen. Die kurze Pause, die das „Ruh!“ gewährte, wurde selbstverständlich noch weidlich zu einer letzten Besichtigung ausgenützt. Man kann nicht wissen, es haben sich während des Marsches schon die merkwürdigsten Verluste ereignet.

Der Einjährige Mediciner Max Brünner sah kalt lächelnd auf den die Front abmarschirenden Zugführer hernieder der ihn scharf, und, wie es schien, mit wachsendem Unbehagen fixirte. Lächerlich — bei ihm wollte der Commißknopf Etwas entdecken!

Der Lieutenant beobachtete die Scene und näherte sich, und der Zugführer erstattete die Meldung von der empörenden Wahrnehmung, die er soeben gemacht. Der Lieutenant schüttelte schmerzbeugt das Haupt. Brünner erblickte, als er hörte, um was es sich handle. Ihm sollte das passirt sein? Unmöglich!

Es mußte aber doch so sein, denn als der Compagniecommandant, der in höchster Nervosität seine Mannen umkreiste, sich näherte und hörte, was es gegeben, rang er

Hr. Pilz aus Enns mit 113 Theiler, Hr. Brodey aus Steyr mit 134 Th., Hr. Eder aus Haag mit 206 Th., Hr. Reichenpader aus Waidhofen mit 238 Th., Hr. Wertgarnner jun. aus Enns mit 298 Th., Hr. Sommerhuber aus Linz mit 326 Th., Hr. Webl aus Hieflau mit 338 Th., Hr. Stocker aus Leonstein mit 404 Theiler.

Weyer, am 5. September 1894. Bei der am 1. September vorgenommenen Bürgermeister- und Gemeinderathwahl wurden gewählt: Peter Merlinger, Gastwirt in Weyer als Bürgermeister, Albert Dunkel, Sparkasse-Director als erster, Max Obermayer, Dreher'scher Forstmeister als zweiter, Erasmus Schönlechner, Bauer in Mühlein als dritter und Caspar Kollauer, Bauer in Unterlaussa als vierter Gemeinderath.

Ybbsitz. Sonntag, den 9. d. M. wird sich die hiesige freiwillige Feuerwehr am Jubelfeste in Waidhofen mit ihrer eigenen Musikkapelle betheiligen und wird selbe am genannten Tage von 4-6 Uhr nachmittags in Herrn Bromreiters Gastgarten concertiren.

Amstetten. Sonntag, den 16. September, 4 Uhr nachmittags, findet im Hotel Ripka von Seite der „Gesellschaft der Musikfreunde“ die Aufführung der V. Symphonie von Haydn und des Oratoriums „Die Glocke“ v. Schiller, in Musik gesetzt von Romberg, unter Mitwirkung hervorragender Kunstkräfte statt.

Anmeldungen für nummerierte Sige nimmt die Buchhandlung des Adalbert Queiser in Amstetten entgegen.

Neumarkt a. d. Ybbs, den 7. September 1894. Die am 1. September vorgenommene Wahl der Gemeindevorsteher ergab folgendes Resultat:

Bürgermeister: Anton Schmutz, Kaufmann in Neumarkt. 1. Gemeinderath: Franz Sindl, Bauer in Winden. 2. Gemeinderath: Leopold Pennerstorfer, Gastwirth in Neumarkt. 3. Gemeinderath: Michael Pilz, Schuhmacher in Kemmelbach.

Haag, am 2. September 1894. (Concert.) Spott und Ironie sind entschieden keine himmlische Eigenschaften, aber doch gefallen sich zuweilen der Himmel und die Himmlichen darin, diese Eigenschaften den Irdischen gegenüber in ganz ausgiebigem Maße zu entfalten. Oder ist es nicht als bitterer Spott, als graufame Ironie zu bezeichnen, wenn voriges Jahr die am 2. September zum Jahneweihfest der Liedertafel anrückenden Sänger mit unaufhörlichen Regengüssen empfangen wurden, während heuer am gleichen Tage das herrlichste Wetter die Besucher vom Concertsaale abhielt. Diesmal war es der Turnverein, welcher die Unterhaltung zu Gunsten des Turnhalle-Baufondes veranstaltete und daher darunter zu leiden hatte. Trogdem bot das Programm des Interessantesten genug, um den Fortmarch'schen Saal mit musikliebendem Publikum zu füllen; hatten doch in Anbetracht des gemeinnützigen Zweckes die Damen: Fräulein A. Nöhmeyer, Opernsängerin vom königl. Hoftheater in München, Frau Caroline Tipll und Fräulein Josefine Bachmayr, sowie der hiesige Gesangsverein „Liedertafel“ ihre Mitwirkung freudlichst zugesagt.

Das Programm war folgendes: 1. „Concert Duverture“ von J. Schönfelder. 2. „Trinklied für Jäger“, Männerchor von E. Hermes. 3. Arie aus der Oper „Der Waffenschmied“ von Lortzing. 4. Walzer „Donauwellen“ von Jvanovic. 5. a) Arie aus „Figaros Hochzeit“ von Mozart. b) Lied aus der Operette „Der Obersteiger“ von Zeller. 6. „Schön Suschen“, Concertpolka von Franke. 7. Zwei Lieder aus

verzweifelt die Hände und erklärte dem Freiwilligen, daß das zuverlässig sein (des Hauptmanns) Tod sein werde, daß er vorher aber noch auf das Vergnügen rechte, mit dem Herrn Brünner gelegentlich des nächsten Rapports eine Unterhaltung in dieser Angelegenheit zu führen.

Am nächsten Tage wurde dem Unglücklichen, der das Regiment auf so unerhörte Weise „verschandelt“ und der ruhmvollen Geschichte desselben einen kaum mehr auszumerkenden Schandfleck beigebracht hatte, seitens des Hauptmannes eine überaus auszeichnende Behandlung zutheil. Die Mittheilungen der Dienstchergen erregten sein Interesse nicht im Mindesten, sogar die Bitten um neue Abjagsteden, die ihm sonst immer ernste Vorwürfe über die unqualificirbare, das Aera zugrunde richtende Zerstörungswuth erpreßte, ließen ihn kühl bis ins Herz hinan. Er freute sich zweifelsohne nur auf die Unterredung mit Brünner.

Als er vor denselben angelangt war, kreuzte er die Arme über der Brust, ließ den Kopf hängen und sagte mit vibrirender Stimme:

„Ja, ja, diese Einjährigen und gar erst die Mediciner!“ Und dazu nickte er ergriffen, als ob er sagen wollte, daß von einer Verschmelzung zweier so verwerflicher Berufsgattungen allerdings nur Katastropheles erwartet werden können. „Und gerade ich muß dieses Unglück haben! Das ganze Regiment befindet sich in einer Verfassung, daß ein an chronischem Magenfatarr Leidender Appetit bekommen muß, wenn er es ansieht — und gerade bei meiner Compagnie ereignet sich ein derartiger Scandal! Warum — ich frage Sie, warum sind Sie zur Inspicirung mit einem dunkelgrauen Halsstreiferl ausgerückt, Einjähriger Brünner?“

„Herr Hauptmann, ich melde gehorsamt . . .“ „Ruhig!“ donnerte der Bestrenge, daß die Spigen des langen Schnurrbarts convulsivisch zitterten. „Antworten Sie, wenn Sie gefragt werden! Also sagen Sie mir doch einmal gefälligst, wie fanden Sie die Stirn, in solchem verlottertem Aufzuge bei einem solchen Anlaß zu erscheinen? An was

Das graue Halsstreiferl.

Daß den Einjährig-Freiwilligen von den vorgefekten militärischen Würdenträgern eine ganz besondere Aufmerksamkeit zugewendet wird, auf die sie in der Mehrzahl der Fälle gern Verzicht leisten würden, ist eine allgemein bekannte Thatsache. Nun mag man sich vorstellen, wie es erst den „halbten Einjährigen“, den ihr Halbjahr abdienenden Medicinern ergeht. Sie werden in der weitgehendsten Weise bemuttert und man kann die Behauptung aufstellen, daß kaum den Säuglingen der besitzuirten Familien eine so sorgfältige Beobachtung zu theil wird, wie ihnen.

Das wußte, das fühlte der Mediciner Max Brünner es es existirte vielleicht im ganzen Regimente kein zweiter Mann, der von der qualenden Sorge, sein Exterieur könne in irgend einer Hinsicht gegen die complicirten Adjustirungs-Vorschriften verstoßen, so unablässig erfüllt war, wie er. Er, der bei chirurgischen Arbeiten im Operationssaale eine so beispiellose Ungefschlichkeit zu entfallen gewohnt war, daß man ihm nur die dauerhaftesten Patienten überlassen konnte, war ein Virtuös im Befestigen der Uniformknöpfe; im Ausputzen der haltbarsten Flecke aus den bejahrten Uniformstücken kam ihm bald Keiner mehr gleich und auch in allen übrigen, für einen Kriegsmann im Frieden annehmen und wünschenswerthen häuslichen Künsten und Fertigkeiten entwickelte er eine Gewandtheit, daß er sich nach Erfüllung seiner Militärpflicht in jedem feinen Hause als Stubenmädchen hätte verdingen können. Das ist bei dem Zudrang und der Ueberproduktion im ärztlichen Berufe immerhin eine beruhigende Aussicht für die Zukunft.

Der Tag der vom Regimentcommandanten abwärts so sehr gefürchteten „Detailinspicirung“ im Prater rückte heran. Was das Exercieren anbelangt, so war sich unser Freund allerdings nicht klar darüber, ob er auf dem Sippel menschlicher Vollkommenheit stehe — er hatte erst

alter Zeit: a) „D bitt' euch liebe Vögelein“ von Gumbert. b) „Schifferständchen“ von Abt. S. „Lied der Deutschen in Oesterreich“, Männerchor mit Clavierbegleitung von R. Weinwurm. 9. „Parapluie-Marsch“ von F. Bayer.

Es würde zu weit führen, die Vorführung der einzelnen Nummern zu besprechen, die guten Leistungen der beiden Damen Frau Tippl und Fräulein Bachmayr, sowie des hiesigen Männergesangsvereines sind aus früheren Concerten bekannt, es erübrigt uns daher heute nur mehr, der selten schönen Stimme des reizenden Gastes zu erwähnen.

Fräulein Nöhmeyr verfügt über einen erstaunlichen Umfang der Stimme, welche besonders in den hohen und höchsten Lagen wahrhaft nachtigallenrein klingt.

Zu der schönen Stimme gesellt sich natürlich die vorzüglichste Schulung derselben, ein stets reiner Anschlag, eine wunderbare Ausgeglichenheit der Register und eine vorzügliche Textaussprache.

Sie führt ohne merkliche Anstrengung in den höchsten Lagen die Cres- und Decrescendo, sowie die gluckereinsten Triller im reizendsten Pianissimo aus und kann im Forte eine außerordentliche Kraft und Fülle des Tones entwickeln, welche fast mit ihrer elfenhaften Gestalt contrastiert.

Da Fräulein Nöhmeyr den Boden der Oper erst betreten, kann man ihr wohl unzweifelhaft eine glänzende Bühnencarriere vorhersehen.

Daß das dankbare Publikum den Beifall nicht sparte, bedarf wohl kaum der Erwähnung.

Mögen alle Mitwirkenden bei dem Concerte den Dank in dem Bewußtsein finden, bei der herrlich entstehenden Turnhalle wieder einige große Bausteine eingefügt zu haben.

Mixed-Picles.

(Sommer's Ende. — Schulanfang. — Die k. k. Westbahn. — Eine Fünfer-Cuba. — Rückblick auf die diesjährige Saison.)

Es war vor einigen Tagen an einem wunderbaren Sommermorgen, als ich die Höhen des Krauberges erstieg. Blutroth stand die Sonnenscheibe am azurblauen Firmamente, flimmernd ergoß sie sich in das Thal mit ihren goldenen Strahlen und zitternd stiegen die Dünste der vergangenen Nacht vom Boden empor. Von dem Thurm der Kirche hallten sechs Glockenschläge leise verklingend zu mir herüber. Dann war wieder Alles stille. Da — plötzlich raschelte ein gelbliches Blatt vor mir zur Erde, der Wind flieg es spielend auf und lieblosend mit ihm tändelnd, entzog er es meinen Blicken.

Ein gelbes Blatt! Das ist ja der Abschiedsbrief des Sommers, der Anfang vom Ende. „Zu Maria Geburt, flieg'n d' Edwalben fort“ sagt ein altes Sprichwort und mit den lieblichen Sängern des Waldes fliehet auch die schöne Jahreszeit dahin. Es greift einem so wehmützig an's Herz, wenn man welke, fahle Blätter am Boden liegen sieht und die Bäume ihres schönen grünen Schmuckes entkleidet die dünnen Aeste scheinbar klagend gen Himmel strecken. Wie lange noch und die schönen Tage und der schönere Urlaub hat ein Ende!

Bald, bald fliehen die Zugvögel, die einen mit den Federn am Körper, die anderen mit den Federn auf den Hüften, die einen vor der nordischen Kälte, in's Land der Pharaonen, die anderen in die Residenz.

Denn wie der Gorgone dräuend' Haupt für unsere hoffnungsvolle Jugend, steht der 15. September da, der unglückselige Tag des Schulanfanges. Nun beginnen wieder

denken Sie denn eigentlich, wenn Sie nicht einmal an das Halsstreiferl denken? Und einem solchen „Hals“ soll einmal die leidende Menschheit anvertraut werden!?

„Herr Hauptmann, ich melde gehorsamst . . .“

„Ruhig! Wissen Sie nicht, daß das Reglement so erhaben sagt: „Reinlichkeit und Nettigkeit im Anzuge sollen den Soldaten auszeichnen; übertriebene Pugsucht ist, als seiner Würde abträglich, nicht zu dulden.“ Sagen Sie mir einmal aufrichtig, halten Sie ein Halsstreiferl von der Farbe desjenigen, mit dem Sie gestern paradirten, in der That für ein u Beweis übertriebener Pugsucht?

„Herr Hauptmann, ich melde gehorsamst . . .“

„Ruhig! Na, ich werde die Conversation vereinfachen. Wissen Sie was, heute werde einmal ich Ihnen was ordinieren, nur eine Kleinigkeit: drei Tage Kasernenarrest!“ —

Die drei Tage der Zurückgezogenheit, die dem jungen flotten Marssohn sehr schwer auf der Seele lasteten, da er eine Zusammenkunft mit einer gewissen reizenden jungen Probamamsell hatte versäumen müssen, waren vorüber und einjähriger Brünner erschien wieder beim Rapport, um gehorsamst den Vollzug der Strafe zu melden.

Bei solchen Gelegenheiten zeigte sich der Hauptmann, in dessen Busen der Groll nicht lange anhält, stets von einer väterlich-wohlwollenden Milde, die zuweilen beinahe den Ansehens des Bedauerns darüber gewann, daß er zum „Verknurren“ gezwungen gewesen.

„Na, ist Ihnen jetzt leichter, Brünner? Schau'n Sie, wie konnten Sie sich denn eine so unangenehme Nachlässigkeit zu Schulden kommen lassen — gerade Sie, der sonst immer so proper ist? Wie war denn die Sache eigentlich; haben Sie vergessen, sich ein frisches Streiferl aufnähen zu lassen?“

„Herr Hauptmann, ich melde gehorsamst, daß der Herr Zugführer irrtümlicherweise das meine genommen hat. Das dunkelgraue ist . . . das seine gewesen! . . .“ (Zut. Wüller.)

die Sorgen für die Jugend und ihre Angehörigen und der arme Vater kann bald wieder alle Qualen der Prüfungen seines Sohnes empfinden, dieser aber, der hoffnungsvolle Sprößling, betritt das gefährlichste Schulgebäude mit Meditationen wohl ganz gleich denjenigen eines Menschen, den das graue Haus auf der Landesgerichtsstraße aufnimmt, und die in dem lapidaren Schlußsatz gipfeln: „Auf's Möcht' i.“ Aber da gibt es keinen Pardon und gegen Ertrag von 25 fl. in Baarem erhält der Stammhalter die Anwartschaft auf classische Bildung für ein Semester und auf einen Sitz in der harten Schulbank. Glücklicherweise derjenige, der bloß die Promenadebank mit der Schulbank vertauscht, aber wie bemitleidenswert der Arme, der durch die Scylla und Charibdis einer Nachprüfung zu fahren hat, bevor er im höheren Jahrgange einen unsicheren, stürmischen Hafen findet.

Jedenfalls tritt der 15. September störend in das Sommerglück ganzer Familien ein und fast alles würde nun der Residenz zuzagen, wenn nicht die k. k. Westbahn mit ihren Schnell- und Personenzügen ein solches Beglücken vereitelte.

Zimmer langsam voran ist da die Devise und wer sich über eine ganz gewöhnliche 1/4stündige Verspätung wunderte, der würde gewiß vom Eisenbahnpersonale für irrsinnig erklärt werden. Man kann froh sein, wenn man nicht über einen auf der Strecke liegenden Güterzug stolpert und statt nach Wien, ins Spital oder gar ins bessere Jensteits befördert wird. Das Besteigen der auf der hiesigen Strecke noch immer in Verwendung stehenden alten Waggons wenigstens fordert von dem reisenden Passagier solche touristische Kenntnisse, daß man ohne Steigeisen und Bergstock kaum die Höhe erklimmen kann. Es soll indeß, wie ich hörte, die wohlthätige Einführung getroffen werden, an die armen Passagiere solcher Waggons Pflaster unentgeltlich zu verteilen.

Gleichgefährlich scheint jetzt das Rauchen von k. k. Cigarren zu sein. Wiener Blätter melden nämlich daß ein Mann in einer Fünfer-Cuba, die er sich in einer Trastik gekauft hatte, einen veritablen — Fegen gefunden. Ergaben allerdings auch bis nun schon Tiefbohrungen in Cigarren überraschende Resultate und Entdeckungen, so sind dieselben doch jetzt in ein neues Stadium getreten und wenn die Cigarrenfabrication in dieser Weise fortfährt, so werden wir bald in den Zeitungen folgende Berichte lesen: „Selbstmordversuch. Gestern suchte sich der vacirende Commis A. mittelst einer Fünfer-Cuba zu entleiben. Er scheint jedoch von diesem Gifte eine zu geringe Dosis genommen zu haben — er hatte nur einige Züge davon gemacht — und so führte der Genuß derselben nicht den Tod herbei. Merzte der freiw. Rettungsgesellschaft, die sofort zur Stelle waren, veranlaßten die Ueberführung des Selbstmörders, der schwere, innere Verletzungen erlitten hatte, ins Spital.“ Wohl ist es noch nicht so arg, aber da ich selbst vor einiger Zeit in einer Trabuco einen Nagel fand, so schlage ich vor, die Cigarren wenigstens nach den einzelnen Gewerben zu sortiren. Die Nagel-Cigarren für Tischler, die Fegen-Cigarren für Lumpensammler u. s. f. Wenn man von so traurigen Dingen spricht, kommt man unwillkürlich auf die diesjährige Saison von Waidhofen. War sie doch eine Saison morte wie fast keine zweite! Qualitativ wie quantitativ stand sie hinter den meisten ihrer Vorgängerinnen zurück. Die diesjährige Fremdenliste weist nur 1574 Fremde auf und wer weiß, ob eine solche Anzahl herausgekommen wäre, wenn man nicht auch einige Passanten als Sommergäste assentirt hätte.

In den letzten Wochen hob sich allerdings die Frequenz; Fremde von größeren Curorten und Sommerfrischen hatt n sich von dem Regen, der fast überall wüthete, hieher geflüchtet. Da sie aber fanden, daß der Waidhofener Regen eine scappante Ähnlichkeit mit dem habe, den sie soeben geflohen, so entschlossen sie sich nach leicht begreiflichem längeren Zögern zur Fahrt mit der Westbahn nach Wien. So kehrten diese Fremden Waidhofen den Rücken, während von den hiesigen Sommergästen sehr wenige die Stadt verlassen werden, schon aus dem Grunde, weil nicht viele Sommergäste da sind.

Für diese Woche war auch das letzte Promenade-Concert angesagt, womit gewissermaßen officiell die Saison für beendet erklärt wurde. Nun liegt der ganze Herbst, der ganze Winter und das ganze Frühjahr vor und man kann da commissioniren, debattiren und protokollieren die schwere Menge.

Wir hoffen und wünschen, daß hiebei doch hin und wieder ein kluger Gedanke auf fruchtbaren Boden fallen und üppige Blüten und Früchte bringen möge Vindobonensis.

Verschiedenes.

— Das Erdbeben in Rumänien. Ueber das gemeldete Erdbeben, das am 31. August nachmittags Erschütterungen in einem großen Theile Rumäniens hervorrief, schreibt man uns aus Bukarest unterm 1. d. M.: Nach den heute eingelaufenen Meldungen ist das gestrige Erdbeben sowohl seiner Ausdehnung, wie auch seiner Intensität nach als das bedeutendste zu bezeichnen, welches Rumänien im Laufe der zweiten Hälfte dieses Jahrhunderts heimgesucht hat. Was seine Ausdehnung anbelangt, so hat sich dasselbe nach den diesbezüglich aus Braila, Galatz, Josschan, Buzen, Rimnik-Sarat und Ploesti vorliegenden Meldungen über den Südboden der Walachei und die untere Moldau erstreckt. Am heftigsten trat es in Galatz auf, wo die Kathedrale, die griechische und die katholische Kirche, das Gerichtsgebäude, das Palais der europäischen Donau-Commission, mehrere Hotels und eine große Anzahl von Privatgebäuden mehr

oder minder stark beschädigt wurden und wo demselben auch mehrere Menschenleben zum Opfer gefallen sind. So ist eine Frau von einer einstürzenden Mauer erschlagen worden und wurden zwei im Zimmer spielende Kinder vom herabstürzenden Kalkbewurf der Decke so schwer verwundet, daß sie in hoffnungslos Zustand in das Spital gebracht werden mußten. Die im Postamt beschäftigten Beamten mußten, um nicht vom stückweise herabfallenden Plafond erschlagen zu werden, auf die Straße flüchten. Im Gerichtssaale des Appellhofes, wo gerade der Prozeß gegen die der Urheberschaft an den jüngsten Dorfrevoluten beschuldigten Bauern verhandelt wurde, riefen die heftigen Erschütterungen unter den schreckensbleich in die Knie sinkenden Angeklagten eine außerordentliche Panik hervor und mußten die Verhandlungen im Hinblick auf die Einsturzgefahr unterbrochen werden.

— Ein unangenehmes Abenteuer begegnete dieser Tage einer aus Serbien in Fiume eingetroffenen Lehrerin. Die Dame, die einen ganz ansehnlichen Anflug von — Schnurrbart besitzt und infolge einer erst kürzlich überstandenen Krankheit das Haar kurz geschneitten trägt, erregte den Verdacht der Polizeiwache in Fiume, welche einen verkappten jungen Mann witterte. Die Dame wurde also trotz ihres Sträubens verhaftet und zur Polizeiwache gebracht. Dort klärte sich der Irrthum natürlich rasch auf und die Dame wurde unter den lebhaftesten Entschuldigungen des Polizeicommissärs entlassen. Dem Vernehmen nach hatte das Fräulein sich durch das serbische Consulat beim Polizeipräsidium in Fiume über die Affaire beschwert. — Sollte es nicht zweckmäßig sein, wenn die Dame, um in Zukunft ähnlichen Mißverständnissen zu entgehen, die Hilfe eines Barbiers in Anspruch nähme?

— Großes Unheil hat in Solingen eine „Wahrsagerin“ angerichtet. Einer Ehefrau, die sich von ihr „weisagen“ ließ, hatte sie so viel thörichtes Zeug in den Kopf gesetzt, daß die Aermste in geistige Umnachtung fiel und — starb. Der Fall hat aber noch ein weiteres beklagenswerthes Nachspiel gehabt. Der Mann jener Unglücklichen nahm sich deren trauriges Ende so zu Herzen, daß er trübsinnig wurde; man brachte ihn nach Bonn in eine Irrenanstalt. Gegen die „Seherin“ und deren Mann, der ihr bei ihrem Schwindel Hilfe leisten mußte, schwebt die Anklage wegen Betruges.

— Obstfegen. Wie reich der Segen an allen Sorten Obst dieses Jahr ist, geht wohl am deutlichsten aus der Thatfache hervor, daß bei den öffentlichen Obstversteigerungen in der Maingegend Niemand etwas Erhebliches für Pflaumen bieten will. So wurde bei einer Obstversteigerung bei Tauberbischofsheim, die vom Rentamte amtlich abgehalten wurde, ein Baum gelber Pflaumen, der größte in der ganzen Gemarkung, um eine Mark (!) losgeschlagen. Da der Baum einen Ertrag von über sechs Centner Pflaumen lieferte, so kommt der ganze Centner nicht höher als sage und schreibe 15 Pfennige zu stehen.

— Eine originelle Vermählungsanzeige hat Fräulein Alice S., die Naive eines Berliner Sommertheaters, zur Versendung gebracht. Das Schriftstück lautet: „Allen Freunden und Bekannten die Mittheilung, das ich demnächst in einer neuen, von mir noch nicht probirten Rolle auftreten werde. Das Stück heißt: „Die Ehe“, mein Partner darin ist Herr Hans C. Von ihm hängt es ob, ob das Stück ein Lustspiel oder ein Trauerspiel werden wird. Eine Poffe wird es sicher nicht, denn erstens ist es uns Beiden „furchtbar“ ernst, und zweitens giebt es, wie man sagt, in der „Ehe“ überhaupt nichts zu lachen.“

— Wieviel Schritte macht ein Mensch in einem Jahre? Ein schweizerischer Arzt hat die Idee gehabt, am Schrittmesser die Zahl der von ihm während zwölf voller Monate gemachten Schritte zu zählen. Er fand, daß er 9,760,000 Schritte oder an jedem Tage durchschnittlich 26,740 Schritte gemacht habe. Unter diesen zehn Millionen Schritten befinden sich 700,000, die ebensoviele Treppenstufen darstellen; der Mann hat also täglich fast 2000 Stufen erstiegen. Nimmt man nun an, daß in jeder Sekunde 2 Schritte gemacht werden können, und daß 3 Schritte 2 Meter lang sind, so würde die Zahl der von dem Arzte täglich gemachten Schritte einer Strecke von 11.5 Kilometer gleichkommen.

— Die Geschichte einer Kamee. Man schreibt dem „N. W. Z.“ aus London: Vor einigen Jahren kam einer der ersten Londoner Juweliere, der wegen seines Kunstverständnisses den Ruf einer Autorität genoß, in den Besitz einer ungewöhnlich großen, herrlich geschnittenen antiken Kamee. Der Juwelier hatte den Stein von einem Agenten erworben, der ganz Europa auf der Suche nach Antiquitäten bereifte und die Kamee in einer kleinen italienischen Stadt entdeckt hatte. Der Juwelier schloß den Kauf nach sorgfältigster Prüfung, ab und erst, als er sich überzeugt hielt, daß ein gleich schönes Exemplar höchstens noch in den Sammlungen des Kaisers von Rußland existire. Kunstkenner und Sachverständige bewunderten den Stein, es wurden dem Juwelier große Angebote gemacht, bis Lord R. um den Betrag von 3000 Pfund die Kamee kaufte, in der Absicht, sie dem British Museum zu schenken. Lord R. behielt die Kamee einige Tage bei sich, um sie seinen Freunden zu zeigen, dann brachte er sie dem Juwelier zurück mit dem Ersuchen, er möge den Stein, bevor er ins Museum gehe, noch reinigen. Zwei Tage später verbreitete sich in London die Nachricht, daß bei dem Juwelier ein Einbruchsdiebstahl verübt worden sei. Nur die Kamee war gestohlen worden, die übrigen im Laden aufgehäuften Schätze waren unberührt geblieben. Der Juwelier schickte dem Lord R. einen Check über 3000 Pfund und schrieb ihm in einem Briefe, er halte sich für erkaufpflichtig, da er am Abend vor dem Einbruche als Letzter sein Geschäft verlassen und den kostbaren Stein nicht genügend

verwahrt habe. Trotz der vom Juwelier ausgelegten hohen Prämie von 300 Pfund brachten die Nachforschungen der Polizei nichts zu Tage. Die Kamee tauchte auch nicht wieder auf dem Markte auf. Einige Jahre vergingen; die Geschichte war bereits vergessen, da wurde Lord R. an das Sterbelager des Juweliers gebeten. Der Sterbende machte in einer langen Unterredung dem Lord die Enthüllung, daß er nicht bestohlen worden, sondern daß er selbst die Kamee vernichtet habe. Als er nämlich den Stein reinigte, habe er zu seinem Schrecken erkannt, daß er das erste Mal in seinem Leben das Opfer eines raffinierten Fälschers geworden. Ihm, der sich noch nie geirrt, war nach 40jähriger Praxis eine allerdings großartig nachgemachte Kamee angehängt worden! Wenn die Sache bekannt wurde, war sein Renommee als allererster Sachverständiger dahin. Er konnte also nicht sagen, daß er betrogen worden. Andererseits konnte er es nicht mit seinem Gewissen vereinbaren, die Kamee weiter als echt gelten zu lassen. Da sei ihm die Idee gekommen, den Stein zu zerschlagen, einen Einbruchsdiebstahl zu fingieren und die 3000 Pfund zu ersehen. So konnte die Geschichte Niemandem schaden. Er verlor die große Summe, die ihm die falsche Kamee gekostet, behielt aber seinen Ruf.

Humoristisches.

Schlimme Aussicht. In einem Theater wird die neue Oper eines jungen Komponisten aufgeführt. Der erste Akt ist zum großen Theil einem anderen Komponisten entlehnt. Gleich nach Beginn der Vorstellung pfeift das Publikum. — „Himmel,“ meint der Komponist, „die pfeifen schon, und das ist noch gar nicht meine Musik!“

Technisches.

(Aus „Technischer Zeitungs-Correspondenz.“)

Durch die elektrisch geladenen Accumulatoren ist es nunmehr möglich, eine irgendwo in der Welt vorhandene Kraft wie sonst eine Waare, in eine Kiste verpackt, beliebig anderswohin zu senden und daselbst zur Wirkung zu bringen. Einen interessanten Beitrag dafür gibt uns eine Mittheilung vom Patent- und technischen Bureau von Richard Lüders in Görlitz. Auf die Welt-Ausstellung zu Chicago hatte die Stadt Venedig eine Anzahl der charakteristischen venetianischen Gondeln gesandt, welche, auf den Teichen und Kanälen des Ausstellungsparkes fahrend, allgemeines, beifälliges Aufsehen erregten. Als Gegenleistung hat nun die Ausstellungs-Kommission den Venetianern eine schöne, durch elektrische Accumulatoren betriebene Barke als Präsent übermittleit, deren Accumulatoren auf den Niagara-Fall-Werken, wo bekanntlich die riesige Wasserkraft in Electricität umgewandelt wird, geladen wurden. Es ist also schließlich die Kraft des Niagara-Falles, welche dann auf den Kanälen Venedigs die Gondel bewegt — gewiß eine technische Erfindung, von der man sich vor dreißig Jahren nichts hätte träumen lassen.

Vom Büchertisch.

„Neueste Erfindungen und Erfahrungen“

auf den Gebieten der praktischen Technik, der Elektrotechnik, der Gewerbe, Industrie, Chemie, der Land- und Hauswirtschaft etc. (A. Hartleben's Verlag in Wien). Pränumerationspreis ganzjährig für 13 Hefen franco 4 fl. 50 kr. Einzelne Hefen für 36 kr. in Briefmarken. Diese gewerblich-technische Zeitschrift, welche bereits im einundzwanzigsten Jahrgange erscheint, verfolgt nur rein praktische Zwecke. Die Mitarbeiter sind nur Männer der Praxis, welche am besten die wirklichen Bedürfnisse der Techniker und Industriellen zu erkennen verstehen. Die Zeitschrift, reich an Originalbeiträgen und konstruktiven Abbildungen, bietet einen vollständigen Ueberblick über alle Fortschritte im gewerblichen Leben. Aus der Fülle der Mittheilungen des jetzigen Heftes vom einundzwanzigsten Jahrgange, seien besonders folgende Artikel hervorgehoben:

- Königin-Note. — Säuremesser nach Dr. Jollenius. — Maschinelle Einrichtung zum Anstrichen der Gesträge. — Combinirte Misch- und Farbreibmaschine. — Vermittlerähnliches Horn. — Dauerhafter flüssiger Leim. — Mägen oder Marmorieren von Papier und Holz. — Amerikanische Neuerungen in der Färberei. — Verfahren der Phototypographie. — Neues Verfahren zur Herstellung von Uebertragungsplatten für lithographische Zwecke. — Das Trocknen des Klatschrohens. — Neue Construction von Fabrikmaschinen. — Neues Verfahren zur Herstellung von umflochtenen Gummischläuchen und solchen, welche in der Längsrichtung nicht dehbar sind. — Gelenkmassigab mit Vorrichtung zur Messung von Lichtweiten und Winkeln. — Verticallöhmaschine mit verschiebbarem Bohrspindel. — Rahmenförmiger Schraubenschlüssel. — Amerikanisches Verfahren. — Neues galvanisches Element. — Neue Verbesserung von Glimmpapier. — Neuer selbstthätiger Central-Telephon-Umschalter. — Praktische Anleitung zur Conservirung der Eierdatter. — Vortheilhafte Einmauerung von Kachelöfen. — Zusammenfassung und Herstellungweise feinstgitterig gefilterter, glasierter Ziegelsteine. — Ersatzstoff für Fischbein. — Heizung von Dampfmaschinen durch glühende Schlacken. — Opales Glas. — Eisenblech mit Glasüberzug. — Neues Verfahren zur Herstellung plastischer Objecte aller Art aus Papier. — Neues Verfahren zur Herstellung von Ornamenten und Relief-Intarsien in Laugholz. — Bezugsquellen für Maschinen, Apparate und Materialien. — Herstellung von Ultramarin. — Neues Erkennungsmittel für Holzschliff. — Nachweis von fetten pflanzlichen und thierischen Oelen in Mineralölen. — Vörherbestimmung der künftigen Größe beim Füllen. — Der Halbhochstamm, die Baumform der Zukunft. — Anleitung zur rationalen Weincultur. — Darstellung von Mottenspeisen. — Darstellung von Kittmassen. — Darstellung von Bohnenwachs. — Fleckmittel. — Kleinere Mittheilungen. — Neuigkeiten von Bildermärkten. — Eingegangene Bücher und Broschüren. — Neue Erfindungen auf dem Patentgebiete. — Technisches Feuilleton. — Elektrotechnisches Feuilleton. — Technische Geheimnisse. — Fragekasten. — Beantwortungen. — Briefkasten.

Besonders werthvoll erscheint es, daß in dieser Zeitschrift immer praktische Wege zu neuen Erwerbarten, verbesserte Arbeitsrichtungen, und praktischen Anleitungen zur Erhöhung der Concurrenzfähigkeit gegeben werden. Dadurch empfiehlt sich dieselbe von selbst für jeden Fortschrittbewußten.

Eine reiche Fülle interessanter Neuigkeiten, zwei spannende Romane, gebiegene Novellen, ausgezeichnete Leitartikel enthält die in Wien erscheinende „Oesterr. Volks-Zeitung“.

Zu Folge ihres reichen Inhaltes und ihrer seit vierzig Jahren bewährten wahrhaft volksthümlichen und unabhängigen Haltung erfreut sich die Oesterr. Volks-Zeitung, welche im In- und Auslande zahlreiche eigene Berichterstatter besitzt, in allen Theilen der Monarchie einer ungewöhnlich großen Beliebtheit und Verbreitung. In ihrer außerordentlich reichhaltigen und hochinteressanten Sonntags-Beilage, welche sowohl die Abonnenten der täglichen Ausgabe, wie auch diejenigen, welche dieses empfehlenswerthe Blatt bloß einmal oder zweimal wöchentlich beziehen mientgeltlich erhalten, bietet die „Oesterr. Volks-Zeitung“ eine Fülle gediegener, belehrender und unterhaltender Lesestoffes (über Gesundheitspflege, Naturwissenschaft, Erziehung, Hauswirtschaft, Garten- u. Obstbau, Novellen, Anekdoten, Preisräthsel mit werthvollen Gratis-Prämien, Gedichte etc.) und macht ihren Lesern so den Bezug eines besonderen Familienblattes entbehrlich.

Die „Oesterr. Volks-Zeitung“ kann in dreifacher Weise abonniert werden: 1. Mit täglicher portofreier Zusendung in alle Orte der Oesterr.-ungar. Monarchie und des Occupationsgebietes zum Preise von monatlich fl. 1.50. 2. Mit einmal wöchentlich portofreier Zusendung der reichhaltigen Sonntags-Ausgabe (mit Roman- und Unterhaltungsbeilagen, Wochenschau etc.) zum Preise von 90 kr. vierteljährig. 3. Mit zweimal wöchentlich portofreier Zusendung der Sonntags- und Donnerstags-Ausgaben (mit Roman- und Unterhaltungsbeilagen, Wochenschau etc.) zum Preise von fl. 1.45 vierteljährig.

Probenummern sendet überallhin gratis und portofrei die Expedition der „Oesterr. Volks-Zeitung“, Wien, I., Schulerstraße Nr. 16.

Professor Dr. Georg Brandes eröffnet in der dieswöchentlichen Nr. 38 der Wiener Wochenschrift „Neue Neuere“ eine Artikel-Serie über Böhmen. — Außerdem enthält dieses Heft folgende Arbeiten: Claude Tillier: „Briefe an das System, über die Wahlreform“; S. Rubinstein: „Zur Kritik des modernen Individualismus“; J. Pippau: „Deterministische Geschichtsbetrachtung“; B. Margueritte: „Die Begegnung“; Miniaturbilder aus der Zeit. — Probehefte werden auf Verlangen kostenfrei zugestellt. Redaction und Administration: Wien, I., Wallnerstraße Nr. 9.

Eingefendet. *)

Verfälschte schwarze Seide. Man verbrenne ein Mäntelchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung wird sofort zu Tage: Rechte, rein gefärbte Seide franselt sofort zusammen, verbleicht bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. Verfälschte Seide (die leicht spicig wird und bricht) brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schußfäden“ weiter (wenn sehr mit Farbstoff erschwert), und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegenatz zur echten Seide nicht kräuselt, sondern krümmt. Jedoch man die Asche der echten Seide, so geräucht sie, die der verfälschten nicht. Die Seiden-Fabrik G. Henneberg (f. u. t. Hosl.), Zürich versendet gern Muster von ihren echten Seidenstoffen an Jedermann und liefert einzelne Naben und ganze Stücke portofrei in die Wohnung an Private. Briefe kosten 10 kr. und Postfacten 5 kr. Porto nach der Schweiz. 5

Jedermann soll sich zur Zeit der Choleraepidemie über das Wesen der Cholera, die Mittel ihrer Abwehr und die behördlichen Vorschriften genau unterrichten; er wird hieraus die Veranlassung schöpfen, daß es einen Schutz gegen die Cholera gibt und daß bis zu einem gewissen Grade auch jeder Einzelne durch ein vernünftiges Verhalten sich selbst vor Erkrankung schützen kann.

Man achte vor Allem auf trübende Verdauungsstörungen, Stuhlverstopfungen und namentlich auf Diarrhöen. Die gesunde Verdauung muß durch mäßige Lebensweise, Vermeidung schwer verdaulicher Speisen und anderer auf die Verdauung nachtheilig wirkender Schädlichkeiten, durch Verhütung von Magenentzündungen, sowie jeder Erkältung überhaupt erzahlet werden. Die gesunde Verdauung wird durch die bekannten Mariazeller Magentropfen des Apothekers C. Brady, welche eine anregende und kräftige Wirkung auf den Magen ausüben, außerordentlich gefördert. Die Mariazeller Magentropfen haben sich bei Verdauungsstörungen und Beklemmungen stets bewährt und zählen seit vielen Jahren zu den beliebtesten Hausmitteln der Familie als erste Hilfe bei plötzlichen Erkrankungen.

Ergänzlich in den Apotheken in Flaschen (diese müssen mit der Unterschrift C. Brady versehen sein) nebst Gebrauchsanweisung à 15 kr. und 70 kr.

Kronprinzessin Stephanie-Quelle. KRONDORF anerkannt bester Sauerbrunn Brunnen-Unternehmung Krondorf bei Carlsbad Vorrätig in den Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Restaurationen etc. Haupt-Niederlage für Waidhofen und Umgebung bei den Herren MORITZ PAUL, Apotheker u. GOTTFRIED FRIESS Wwe., Kaufm.

*) Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.

Ein

Hausmädchen

wird gesucht für 1. Oktober. Adresse in der Expedition.

Eine Jahreswohnung bestehend aus zwei Zimmern und Küche ist sofort zu beziehen. — Auskunft in der Verwaltungsstelle dieses Blattes.

Wochenmarkts-Getreide-Preise.

Table with columns: Amtlich erhoben, Waidhofen a. D., Weizen Mittelpreis, Korn, Gerste, Hafer. Includes prices for different quantities and locations.

Actualienpreise

Table with columns: Waidhofen, Steyr, Spanferkel, Gchl. Schweine, Extramehl, Rindmehl, Semmelmehl, Polymehl, Gries, schöner, Hausgries, Graupen, mittlere, Erbsen, Linsen, Bohnen, Hirse, Kartoffel, Eier, Hühner, Lauben, Rindfleisch, Kalbfleisch, Schweinefleisch, Schafschmaltz, Rindschmaltz, Butter, Milch, Obers, Kuhwarne, abgenommene, Brennholz, hart ungeschl.



Wird bestens empfohlen und ist zu haben in der Apotheke „zum Einhorn.“

Advertisement for Oesterr. Volks-Zeitung. Includes text: „Das älteste, beste u. billigste“, „täglich erscheinende Wiener Volksblatt“, „Oesterr. Volks-Zeitung“, and details about subscriptions and content.

Suche Gasthaus

mit größerem Keller oder solchen allein zu pachten. Gefällige Anträge mit Angabe der Inseratennummer an die Expedition dieses Blattes. 2000

Der beste und gesündeste
Caffeezusatz
ist der
Schwalbencaffee
von
A. Wiletal in Mank.

Bähne und Gebisse

nach neuestem, amerikanischen System. Dieselben werden unter Garantie naturgetreu, zum Säuen vollkommen verwendbar, ohne vorher die Wurzeln entfernen zu müssen, in 6 bis 8 Stunden schmerzlos eingesetzt.

Reparaturen 882 0-117

sowie sämtliche in dieses Fach einschlagenden Einrichtungen werden bestens und billigt in kürzester Frist ausgeführt.

J. Werchlawski

Stabil in Waidhofen, oberer Stadtplatz in Hause des Herrn Reismayer, Schlossermeister, vis-à-vis dem Pfarrhose. Zugang auch von der Hintergasse.

Das beste Trinkwasser

bei Epidemie-Gefahr ist der in solchen Fällen oft bewährte, von medicinischen Autoritäten stets empfohlene

MATTONE
GIESSHÜBLER
reiner
alkalischer
SAUERBRUNN

Derselbe ist vollständig frei von organischen Substanzen und bietet besonders an Orten mit zweifelhaftem Brunnen- oder Leitungswasser das zuträglichste Getränk. X.

Dank.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme, die mir anlässlich des Todes meines innigstgeliebten Gatten, des Herrn

Johann Gatterbauer

k. u. k. Major i. P.,

zugekommen sind, sowie für die zahlreiche Betheiligung an dem Leichenbegängnisse, besonders dem Herrn Bürgermeister **Baron Plenker**, dem löbl. **Veteranen-Verein**, löbl. **Bürgercorps**, so auch den hochgeehrten hier weilenden k. u. k. **Militärs** und den **edlen Kreuzspendern** sei auf diesem Wege mein tiefempfundener, innigster Dank abgestattet.

Waidhofen a. d. Y., den 3. September 1894.

Wilhelmine Gatterbauer.

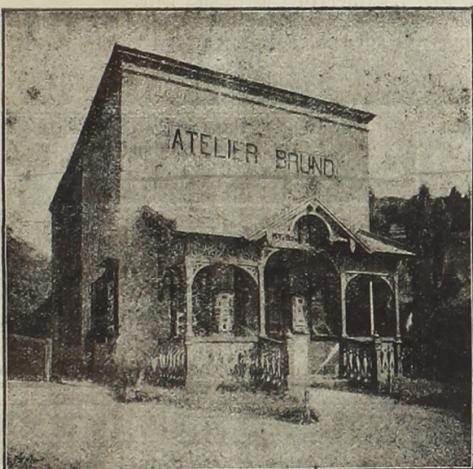
Letzter Monat

HAUPTTREFFER 60.000 fl., 10.000 fl., 5.000 fl.

bar mit nur 10% Abzug.

Lemberger Lose à 1 fl. empfiehlt:

„MERCUR“, Wechselstuben-Actien-Gesellschaft WIEN, Wollzeile 10.



Atelier Bruno

(gegenüber dem Hotel & Café Infür).

Große Auswahl von Ansichten aus Waidhofen bei feinsten Ausführung zu billigsten Preisen.

Porträt und Gruppenaufnahmen finden täglich bei jeder Witterung statt.

Vergrößerungen von jeder, auch Verbliebener Photographie, gemalt oder schwarz, werden unter Garantie sprechender Ähnlichkeit geliefert.

Das Malen von Photographien wird billigt berechnet.

Kostknaben

finden in einem anständigen Hause Pflege und Verköstigung und schöne, freundliche Zimmer. — Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl.

Ein Hund

Männchen, branne Farbe, lockig, nicht ganz geschoren, im Mittwoch, den 5. September entlaufen. Der Zustandebringer erhält als Belohnung 5 fl. in der Buchdruckerei in Waidhofen an der Ybbs.

Das Douche-, Dampf- und Wannenbad in Ybbsitz

wird dem P. C. Publikum bestens empfohlen.

Adalbert Fürnschlies,
Eigenthümer.

NB. Dampf- und warme Bäder sind einen Tag früher zu bestellen.

Dank und Anempfehlung.

Wir Gefertigte litten schon längere Zeit an rheumatischer Gicht und wurde uns von den Herren Doktoren ein Dampf- und warmes Bad verordnet. Wir benützten das uns nächst gelegene Bad bei Herrn

Adalbert Fürnschlies in Ybbsitz,

welches auch bald den gewünschten Erfolg hatte. Nicht nur daß dieses nett eingerichtete Douche-, Dampf- und warmes Wannenbad ganz zweckentsprechend, ist selbes auch billig und wir können dieses Bad allen Leidenden bestens empfehlen.

Therese Pughofer, **Philomena Weninger**,

PH. MAYFARTH & CO.

KAISERL. u. KÖNIGL. AUSSCHL. PRIV.

Fabriken landw. Maschinen, Eisengiesserei und Dampfhammerwerk

WIEN, II. Taborstrasse 76.

Etabliert 1872.

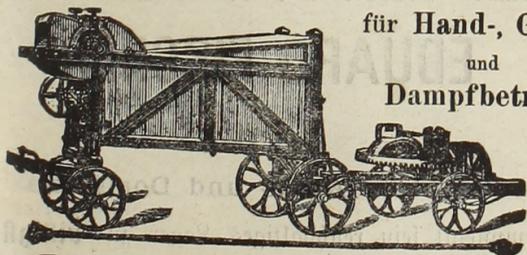
Preisgekrönt mit über 370 gold., silb. und bronc. Medaillen auf allen grösseren Ausstellungen.

600 Arbeiter.

Fabriciren in vorzüglichster, anerkannt bester Construction

DRESCHMASCHINEN

für Hand-, Göpel- und Dampftrieb.



Göpelwerke

für Anspannung von 1 bis 6 Zugthieren.

Neueste Getreide-Putzmühlen

Trieurs, Maisrebler

Heu- und Stroh-Pressen

für Handbetrieb, stabil und fahrbar.

Kataloge u. zahllose Anerkennungs-schreiben gratis. — Vertreter u. Wiederkäufer erwünscht.

PFLÜGE

1-, 2-, 3- und 4-scharig.

EGGEN UND WALZEN

für Feld und Wiesen.

Häcksel-Futterschneider, Schrotmühlen

Rübenschneider

Grünfutter-Pressen

Patent Blunt.

Transportable

Sparkessel-Gefen

als Futter-Dämpfer und

Industrie-Wasch-Apparate

PRESSEN für alle Zwecke, sowie für

WEIN UND OBST

Obst- und Trauben-Mühlen

Dörrapparate

für Obst und Gemüse

sowie für alle industriellen Zwecke.

Selbstthätige

Patent Reben- und Pflanzenspritzen „SYPHONIA“

